



Mittwoch, am 4. Februar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Eb. Hell.]

### Vom Mahler.

War 'mal ein Mahler gewesen,  
Der mahlte sein' Tage still,  
Die Träume seiner Jugend,  
Den Farben vertrauen er will.

Der hing wohl all' seine Bilder  
Im Stübchen rings herum,  
Und saß oft unter ihnen —  
So sinnend und so stumm.

Und ward es im Zimmer recht dunkel,  
Da wurden die Bilder erst klar,  
Und sahen ihn an mit Augen —  
Gar leuchtend und wunderbar.

Und fingen an sich zu regen  
Und leise zu schweben um ihn,  
Da träumt' er sich stille zurücke,  
In selige Tage hin.

Manch Einer, der lang' schon im Grabe,  
Der bot ihm nun wieder die Hand,  
Es kehrte manch' Stunde wieder,  
Die längst schon auf immer entschwand.

Und mitten unter ihnen,  
Da schwebt gar licht und mild,  
Viel heller als all' die andern,  
Ein liebes, liebes Bild.

Es kommt, gar leise grüßend,  
Zum stillen Mahler heran,  
Und schaut ihn an so gütig,  
Wie's nimmer, nimmer gethan.

Da springt er auf vom Stuhle,  
Streckt sehnend die Arme nach ihr:  
„Ach, kommst nun einmal, Berthe!  
Kommst einmal, einmal zu mir?“ —

Da zuckt wohl in's dunkle Zimmer  
Ein leuchtender Mondenblick,  
Das Bild, das huscht im Fluge  
In den engen Rahmen zurück.

Und alle Bilder im Kreise  
Seh'n wieder gar stumm ihn an,  
Er wischt sich die Thrän' vom Auge,  
Schaut stille zum Mond' hinan.

Adolph Ritter v. Eschabuschnigg.

### Briefe aus der Insel Capri.

(Fortsetzung.)

Ob man hier auch keinen Gesamtüberblick über die Insel hat, wie auf dem Solaro, so geht man doch öfter und lieber nach S. Maria, weil es näher liegt, der Weg bequemer ist und man im Grunde fast so viel sieht als oben.

Denn für einen Spaziergang eignet sich allerdings die Treppe von Anacapri nicht. Zeigt man einem Fremden jenen senkrecht jähren Felsen, in den der Weg in etwa 600 großen beschwerlichen Treppen eingehauen ist, von Weitem, etwa von Capri, oder der Marine aus, so scheint es einem unmöglich zu seyn, eine solche schreckliche Höhe zu erklettern, und man hat Noth, nur den Weg zu erkennen, der im Zickzack hinauf führt. Es läßt sich aber herrlich ausruhen, man verweilt mit Freuden, wenn man einige Duzend Treppen erstiegen, man schaut über den östlichen Theil der Insel weg, der mit den Felsen des Liberius en-